45. Jg. / Nr. 3 - 2016

Thalgauer Pfarrbrief

www.pfarre-thalgau.at

Foto: Meinrad Föger

Advent - Weihnachten 2016

Seite 2
Brief des Pfarrers

Seite 3
Erneuerung unserer Kirche

Seite 4
Pfarrgemeinderatswahl
Bücherflohmarkt

Seite 5
Heilige der Advents- und Weihnachtszeit

Seite 6-7
Reformation - Ökumene
Ehrung für Mesner

Seite 8-9
Amoris Laetitia
Jungschar
Weltkirche

Seite 10-11
Seniorenwallfahrt
Oberministranten
Ehejubiläen

Seite 12
Schutzengelfest

Seite 13
Kinderseite

Seite 14
Taufe - Trauung - Tod

Seite 15-16
Termine

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Bild: Kirstin Wegener, in: Pfarrbriefservice.de

Gott kommt zu uns - aus reiner Liebe

Weihnachten ist für uns Christen das Wunder aller Wunder. Der Herr des Universums kommt auf unsere Erde. Im Vergleich zur Weite des Weltalls ist unsere Erde nicht einmal ein Sandkorn und doch kommt er ausgerechnet zu uns und wird Mensch. Darüber können wir nur staunen. In vielen schönen Bräuchen und Erzählungen haben die Menschen in den vergangenen 2000 Jahren versucht und versuchen wir es heute, dem Geheimnis dieses Geschehens ein wenig näher zu kommen. Müssen wir schon staunen über sein Kommen als kleines, hilfloses Kind, dann noch viel mehr über die Zuneigung Gottes zu uns, die sich darin zeigt.

Es tut mir oft sehr, sehr leid, dass viele Mitglieder unserer Pfarrgemeinde zu Jesus Christus und seinem liebenden Dasein für uns, keinen Zugang gefunden haben, nicht mehr zum Gottesdienst kommen oder gar die Christengemeinde verlassen. Und es stellt sich dabei für mich auch die Frage, wieviel ich selber oder andere Mitglieder unserer Gemeinde dafür mitverantwortlich sind. Aber es geht mir nicht im Geringsten um Schuldzuweisungen, sondern wie wir unser Christsein glaubwürdiger, überzeugender leben können und dadurch wieder mehr Hinweis auf den in Jesus Christus kommenden Herrn sein können.

Unsere Erzdiözese hat einen Erneuerungsprozess begonnen, der zunächst bis Ruperti 2018 gehen soll. Der Termin hat sich dadurch ergeben, weil vor 50 Jahren, im Jahr 1968 in Salzburg eine große Diözesansynode durchgeführt wurde, um die Erneuerungen des II. Vatikanischen Konzils in unsere Diözese einzuführen. Natürlich kann ein Erneuerungsweg bis 2018 nicht abgeschlossen sein, aber wenn wir bis dahin erste Schritte geschafft und eine Vision entwickelt haben, wie wir weitergehen können und sollen, dann ist damit schon einiges erreicht.

Es gibt auch heute wachsende Christengemeinden. Einige Mitglieder unserer Diözese haben im vergangenen Jahr einige dieser wachsenden Gemeinden besucht und sich gefragt: Wieso wachsen diese, während fast alle anderen schrumpfen?

Schon im letzten Jahr haben ein paar Mitglieder unseres Pfarrgemeinderates mit mir begonnen zwei Mal im Jahr ein aus diesen Besuchen entstandenes diözesanes Angebot zu besuchen, um Impulse für einen Erneuerungsweg bei uns zu bekommen. In der Pfarrgemeinderatsklausur im vergangenen Jahr und auch heuer haben wir uns intensiv mit einem für uns möglichen Erneuerungsweg befasst. Nun sind wir soweit, dass wir erste Schritte in die Tat umsetzen wollen.

Hinter den in der nächsten Zeit folgenden Schritten stehen folgende Überlegungen:

Am wichtigsten ist die Rückbesinnung auf Jesus Christus, auf sein Leben und seine Botschaft. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich viele Feste und Feiern im Laufe eines Kirchenjahres angesammelt. Heute eilen wir oft von einem Fest und einem Ereignis zum anderen und kommen kaum dazu, zu überdenken, welchen Sinn dies und jenes haben, warum wir es feiern, und wie wir es feiern sollen. Wir müssen auf Jesus Christus zurückgehen.

Was ist der Auftrag, den Jesus uns hinterlassen hat. Dazu auf der nächsten Seite einige Hinweise.

Was bildet christliche Gemeinde? Welche Rolle fällt jedem, jeder Glaubenden zu? Welche Bedeutung hat die sonntägliche Versammlung und Feier der christlichen Gemeinde? Fragen über Fragen, denen wir in den kommenden Monaten und Jahren nachgehen und davon auch regelmäßig im Pfarrbrief berichten werden.

Unsere Glaubensgemeinschaft kann nur wachsen, wenn wir solche gewinnen, die jetzt nicht da sind. Darum müssen wir vor allem von diesen her uns fragen: Wie sollen unsere Feiern und Zusammenkünfte sein, dass auch diese sich bei uns wieder wohlfühlen und gerne kommen?

Viel Arbeit wartet auf den Pfarrgemeinderat, den jetzigen und den kommenden (19. März 2017 ist wieder PGR-Wahl), die wir aber mit Zuversicht und Freude angehen wollen, denn aus all dem werden sich konkrete Schritte der Erneuerung ergeben. Es muss uns allen bewusst sein: Nicht einige wenige werden eine Erneuerung unserer Pfarrgemeinde schaffen können, sondern nur wir alle, jede, jeder an seiner Stelle. Auch wird nicht jede Erneuerung, Änderung des bisher Gewohnten für alle ganz nach Wunsch sein. Darum bitte ich heute schon um eure Bereitschaft, um euer Mitdenken und Mittragen.

Für den heurigen Advent wünsche ich euch allen Zeit mit Gott, Zeit mit Jesus. Die besinnlichen Adventgottesdienste regen zur Zwiesprache mit ihm an. Gott schenke es uns, dass Weihnachten für uns alle eine Erfahrung der Nähe und Liebe Gottes wird.

Euer Pfarrer Josef Zauner

Erneuerung unserer Kirche durch Rückbesinnung auf den Auftrag Christi

Beim Gebet in San Damiano, etwa im Jahr 1205, sprach Christus vom Kreuz von San Damiano zu Franziskus: *„Franziskus, geh und baue mein Haus wieder auf, das, wie du siehst, ganz und gar in Verfall gerät."* Auf diese Vision hin erbettelte Franziskus Baumaterial und begann die kleine romanische Kirche eigenhändig wiederherzustellen. Allmählich begann aber Franziskus zu begreifen, dass Jesus nicht so sehr die Kirche aus Stein meinte, sondern die Gemeinschaft der Glaubenden. Mit seiner radikalen Jesusnachfolge hat Franziskus zur Erneuerung der Kirche aus lebendigen Steinen, aus leibhaften Menschen, wesentlich beigetragen. Auch heute braucht die Kirche dringend Erneuerung, und auch heute kann Erneuerung nur durch die Rückbesinnung auf Jesus Christus erfolgen. In diesem ersten Beitrag geht es um die Frage: Welchen Auftrag haben wir, als seine Jünger, von Christus erhalten?

Der Sohn Gottes kommt mit einem klaren Auftrag:

Der Sohn Gottes kommt nicht einfach so auf unsere Erde, er kommt mit einer klaren Sendung, mit einem klaren Auftrag.

- Er weiß sich zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt (Mt 15,24).
- Er hat eine klare Botschaft, das Evangelium Gottes. *„Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium!"* (Mk 1,14-15)

Der Sohn Gottes sammelt Jünger und sendet sie mit einem klaren Auftrag aus:

Vom ersten Beginn seines Wirkens an, sammelt Jesus Jünger, wie uns das Markusevangelium erzählt. Jesus geht am See von Galiläa entlang, er trifft die Brüder Simon und Andreas und sagt zu ihnen: *„Kommt her, folgt mir nach, ich werde euch zu Menschenfischern machen."* (Mk 1,16-17)

Und Jesus sendet seine Jünger mit einen klaren Auftrag:

- Auf die Frage, welches das wichtigste Gebot sei, was also vorrangig für ihr Leben als Jünger Jesu, als Christen sei, antwortet ihnen Jesus: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst."* (Mt 22,37-39)
- Und vor seiner Himmelfahrt versammelt er die elf Apostel um sich und gibt ihnen den „Missionsbefehl": *„Geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch geboten habe."* Mt 28,19-20)

Der Auftrag Jesu an die Seinen, an seine Jünger bedeutet also: Liebt Gott und einander, indem ihr andere Menschen zu meinen Jüngern, Jüngerinnen macht. Der Auftrag der Kirche ist also: Macht Menschen zu Jüngern und Jüngerinnen Jesu. Das ist alles.

Was ist ein Jünger?

Wer sich freiwillig in die Schule eines Meisters begibt und dessen Ansichten teilt, ist ein Jünger. Im Neuen Testament werden zunächst nur die 12 Apostel und die 72 anderen Jünger, die Jesus aussendet, Jünger genannt. In der Apostelgeschichte werden bereits alle Gläubigen Jünger genannt, ob sie Jesus persönlich gekannt haben oder nicht. Jesus greift die jüdische Tradition auf, gibt ihr aber einen neuen Sinn:

Im Judentum folgte ein Jünger seinem Meister längere Zeit, bis er seine Lehre gut kannte und wurde dann selber ein Meister, der nun seinerseits Jünger unterwies.

Den Jünger Jesu kennzeichnen dagegen 3 Punkte:

- Um Jünger Jesu werden zu können zählt nicht geistige oder sittliche Eignung. Voraussetzung ist ein Anruf Jesu, bei dem die Initiative von Jesus ausgeht.
- Jesus sagt ganz einfach: „Folge mir nach!" Nachfolgen meint in den Evangelien aber, sich an seinen Meister, sich an Jesus binden. Der Jünger Jesu wird später nicht selber Meister, er bleibt ganz an seinen Herrn gebunden und will nur anderen helfen, dass auch sie zu Jesus finden und ihr Leben ganz mit ihm gestalten.
- Jesus nachfolgen heißt, sein eigenes Verhalten am Verhalten Jesu ausrichten. Der Jünger teilt mit Jesus auch sein Schicksal. Er ist bereit, sein Kreuz zu tragen, seinen Kelch zu trinken und schließlich von ihm sein Reich zu erlangen. Jeder Mensch ist von Jesus gerufen, ihm auf seinem Weg zu folgen.

Dietrich Bonhoeffer sagt: Christsein ohne Jüngerschaft ist Christsein ohne Christus.

Pfarrer Josef Zauner

Foto: Paul Otto Schenker

19. März 2017

ICH BIN DA. FÜR

Pfarrgemeinderatswahl

Ich bin da - Gott geht auf die Menschen zu, aber er bleibt zugleich ein Geheimnis (Ex 3,14).

Ich bin da für - ein wesentlicher Aspekt christlicher Grundwerte: da für jemanden, da für eine Sache sein. Jesus war für die Menschen da.

Ich bin dafür - positive Mitgestaltung der Lebenswelt, der Schöpfung. Wahlmöglichkeit, auch in der Pfarre.

Welche Bedeutung hat der Pfarrgemeinderat für die Pfarre und unsere Kirche?

Pfarrgemeinderäte sind Rückgrat und Knotenpunkt des freiwilligen Engagements in unserer Kirche. Durch ihren Einsatz gestalten sie aktiv das kirchliche und gesellschaftliche Leben mit. Ohne diesen Einsatz wäre in unserer Pfarrgemeinde weder die Seelsorge noch die Erhaltung der pfarrlichen Infrastruktur möglich.

Der Pfarrgemeinderat als Gremium unterstützt den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre. Er steht ihm in wichtigen Entscheidungen beratend zur Seite und fördert die Seelsorgetätigkeit vor Ort. Der Pfarrgemeinderat trägt damit zu einem gelingenden Miteinander in den Pfarren bei. Er ist also ein wichtiges und nicht wegzudenkendes Gremium.

Die Frauen und Männer im Pfarrgemeinderat orientieren sich in ihrem Leben an Christus und übernehmen Verantwortung.

Wahlberechtigt sind alle Katholiken,

die bis zum 1. Jänner 2017 das 16. Lebensjahr vollendet haben, in der Pfarrgemeinde wohnhaft, polizeilich gemeldet sind und dort ihren ständigen Wohnsitz haben.

Kandidat kann sein,

wer katholisch ist, in unserer Pfarrgemeinde wohnt, am 1. Jänner 2017 das 16. Lebensjahr vollendet hat, gefirmt ist und sich um eine christliche Lebensgestaltung bemüht, die sich am Evangelium orientiert.

Wichtig!

In dieser Ausgabe liegt auch ein grünes Blatt bei, auf dem Sie Kandidatenvorschläge für die Pfarrgemeinderatswahl eintragen können. Wir bitten Sie, dieses Blatt bis **Ende Dezember 2016** in der Kirche, in die dafür vorgesehene gekennzeichnete Box, einzuwerfen. (Die Kirche ist auch tagsüber geöffnet um die Liste anonym einwerfen zu können.)

Rupert Greisberger

Bücherflohmarkt

Am 5. und 6. November fand in der NMS-Turnhalle der große Bücherflohmarkt der Eine Welt Gruppe Thalgau statt. Über 1.500 Bücher wechselten den Besitzer, beim leckeren Kuchenbuffet konnte man sich anschließend stärken.

Zudem waren wir an diesem Wochenende sowie bereits 14 Tage zuvor bei der „Nacht des Goggolore“ im Einsatz. Der Erlös kann sich sehen lassen: Knapp € 4.000,- kamen insgesamt durch den Bücherverkauf, Buffets und Spenden zusammen, was uns sehr freut!

VIELEN DANK an dieser Stelle an alle Besucher, Spender, freiwilligen Helfer und Unterstützer, ohne die dieser Erfolg nicht möglich gewesen wäre! Danke auch im Namen all jener Menschen in Bolivien, Ecuador und Thailand, denen der Erlös zugute kommt.

Sieglinde Lettner
für die
Eine Welt Gruppe Thalgau

Heilige der Advents- und Weihnachtszeit

Nikolaus

Der heilige Bischof Nikolaus ist die herausragendste Gestalt während der Adventszeit, obwohl wir keine historisch nachweisbaren Überlieferungen zu seiner Person oder seinem Leben besitzen. Sein Leben konstruieren wir aus den vielen Legenden: im griechischen Patras um 270 n. Chr. geboren, von seinem Onkel (Bischof von Myra) erzogen wurde er dessen Nachfolger. Verschiedene Überlieferungen berichten von Folterungen während der Christenverfolgung. Zahlreiche Legenden berichten über sein Wirken in dem er immer Menschen in Not zu Hilfe kam. So gibt es heute kaum einen Heiligen, der als Patron für so viele Berufe und Bevölkerungsgruppen gilt und bei den unterschiedlichsten Anliegen angerufen wird. Das Fest des hl. Nikolaus feiern wir am 6. Dezember.

Barbara

war Griechin und lebte im dritten Jh. in Nikomedien (Türkei). Ihr Vater, ein reicher Kaufmann, liebte sie abgöttisch und wachte eifersüchtig über sie. Verschiedenen Legenden zufolge wurde sie von ihm in einem Turm eingesperrt, um sie vom Christentum oder von den Männern fern zu halten. Trotzdem wurde sie Christin und ließ sich heimlich taufen. Dies machte ihren Vater so wütend, dass er sie den Christenverfolgern auslieferte. Sie ist u.a. Patronin der Bergleute, der Architekten und Bauleute sowie neben Florian auch der Feuerwehrleute. Bekannt ist Barbara bei uns vor allem durch die Barbarazweige. Auf dem Weg ins Gefängnis soll sich ein Kirschzweig in ihrem Kleid verfangen haben. Diesen stellte sie in ihrer Zelle in ein Wasserglas. An dem Tag an dem sie gefoltert wurde und starb begann er zu blühen.

Lucia

In ihrem Namen steckt das lat. Wort lux = Licht. Ihr Gedenktag, der 13. Dezember, war im Julianischen Kalender der kürzeste Tag des Jahres. Sie lebte im dritten Jh. in Syrakus auf Sizilien und erlitt unter dem röm. Kaiser Diokletian den Märtyrertod. Sie wurde von ihrer Mutter im Christentum erzogen und gibt sich diesem ganz hin. Verschiedene Legenden berichten über ihr Leben und über ihren unbeirrbaren Glauben. Daraus haben sich vielfältige Bräuche entwickelt in der sie als Lichtbringerin – auch Vorbotin des wahren Lichtes, Jesus Christus, auftritt.

Thomas

gehört zu den zwölf Aposteln und tritt nach seiner Begegnung mit dem auferstandenen Jesus als eifriger Missionar auf. Er verkündete die Frohbotschaft bis nach Südindien. Er starb als Märtyrer um 72 n. Chr. Der Legende nach soll er für seinen einstigen Unglauben bestraft worden sein, denn als Gedenktag erhielt er den kürzesten Tag des Jahres, den 21. Dezember. Erst 1970 wurde sein Gedenktag auf den 3. Juli, Tag der Überführung seiner Gebeine, verlegt.

Stephanus

war einer der Diakone der ersten christlichen Gemeinden in Jerusalem und der erste Mensch, der für seinen Glauben an Christus den Märtyrertod erlitt. Die Kirche begeht seinen Gedenktag am zweiten Weihnachtstag.

Maria und Joseph

Über Maria, Tochter von Anna und Joachim, finden wir in der Bibel sehr wenig. Die Apokryphen berichten von ihr, dass sie mit drei Jahren in den Tempel gebracht wurde und dort aufwuchs. Als sie 12 Jahre alt war, wurde durch ein Zeichen Gottes Joseph, ein frommer Zimmermann aus Nazareth, als ihr Verlobter erwählt. Den Apokryphen zufolge starb Joseph wahrscheinlich kurz nachdem sie mit Jesus als 12-jährigem nach Jerusalem pilgerten. Demnach hat er das Wirken Jesu nicht miterlebt. Maria begleitete vermutlich Jesus bis zu seinem Tod am Kreuz, auch wenn sie in der Bibel nur vereinzelt erwähnt wird. Nach Jesu Tod lebte sie wahrscheinlich im Kreis der Apostel und starb in Jerusalem oder Ephesus.

Was können wir von diesen Menschen lernen?

Hingabe, unerschütterlichen Glauben an die Botschaft Jesu Christi und dass wir die Not um uns sehen. Die Zeit hin auf die Menschwerdung Jesu bringt uns jedes Jahr auf´s Neue die Chance zum Nachdenken über unseren Umgang mit uns selber und mit unserem Nächsten. Nachdenken darüber wofür wir unsere Zeit nutzen und wie wir mit ihr umgehen. Zeit zum Still werden, Zeit für unseren Nächsten und Zeit für die Botschaft Jesu Christi – vielleicht finden wir in der kommenden Zeit, mehr als sonst, Gelegenheit dazu.

Text: Mathilde Monz Layout: Simon Monz Fotos: Stephan Horst

500 Jahre Reformation – ein Anlass zur Feier?

Am 31. Oktober 2016 feierte Papst Franziskus zur Eröffnung des Jubiläumsjahres „500 Jahre Reformation“ mit dem Präsidenten des Lutherischen Weltbundes und weiteren Liturgen eine ökumenische Gedenkfeier im schwedischen Lund. Dieser Gottesdienst bietet den Gläubigen beider Kirchen die Möglichkeit, im Dank und im Bekenntnis ihrer sich gegenseitig zugefügten Verletzungen in die Geschichte zurückzublicken. Die Texte der Liturgie verpflichten jedoch auch die Mitfeiernden den ökumenischen Weg im Zeugnis für Christus gemeinsam weiter zu gehen. Aber feiern wir 2017 nicht den traurigen Beginn einer Kirchenspaltung? Kardinal Kurt Koch, der Ökumeneverantwortliche des Papstes spricht in diesem Zusammenhang eher von einem Reformationsgedenken, oder der Feier eines Christusfestes zu diesem Anlass. Zwischen den Reformanliegen Luthers und den Erneuerungsbestrebungen der Väter des 2. Vatikanischen Konzils (Laienkelch, allgemeines Priestertum, Bedeutung der Hl. Schrift) können durchaus Verbindungslinien gezogen werden.

Mag. Matthias Hohla, Erzdiözese Salzburg

So ist es auch den evangelischen Kirchen in Österreich wichtig, aus dem Jahr 2017 kein „Jubiläum für Martin Luther“ zu machen. Es war ja das Anliegen der Reformatoren, Christus zu bezeugen und die Kirche in der Ausrichtung allein auf Christus zu erneuern. Diese Ausrichtung auf Christus soll auch das Ziel des Jubiläums sein und die können und wollen wir nur gemeinsam mit den Kirchen der Ökumene anstreben. Gerade die evangelischen Kirchen werden deutlich machen müssen, warum die Reformation als eine Befreiungsbewegung des 16. Jahrhunderts auch den Menschen im 21. Jahrhundert noch etwas zu sagen hat: z.B. wie Christen und Christinnen auf Grund ihres Glaubens an einen befreienden Gott frei davon sind, sich – und Gott! – beweisen zu müssen, dass sie durch das Einhalten von moralischen Grundsätzen, religiös oder gesellschaftlich definierten Regeln gute Menschen sind. Oder wie der Glaube an einen Gott, der mich bedingungslos annimmt, zu einem neuen Verhältnis zu Mitmenschen und Mitwelt führt. Das wären Ziele für mehr als 1 Jubiläumsjahr …

Mag. Peter Pröglhöf, Fachinspektor f. Evangelische Religion

Ehrung für Mesner

Passenderweise zu Erntedank überreichte Dechant Zauner die Ehrenurkunde an das langjährige Mesnerehepaar Hans und Anni Greisberger. Mit dieser Urkunde spricht Erzbischof Lackner seinen Dank und seine Anerkennung aus für die vielen Stunden, die Hans und Anni sich ehrenamtlich für unsere Pfarrgemeinde einsetzten und weiter einsetzen.

Herzliche Gratulation und Vergelt‘s Gott Hans und Anni!

Herausforderung Ökumene

Ende Oktober reiste Papst Franziskus zum ökumenischen Reformationsgedenken im schwedischen Lund. Im Vorfeld des Jubiläums zum 500. Jahrestag der Reformation warf der katholische Theologe und Ökumeniker Wolfgang Thönissen einen Blick auf den Stand und die Entwicklung in der Ökumene.

Die Geschichte der christlichen Kirche begleitet von Anfang an das Ringen um ihre Einheit. Schon im fünften Jahrhundert kam die Gemeinschaft mit den orientalisch-orthodoxen Kirchen zum Erliegen. Ab dem 11. Jahrhundert gingen die orthodoxen Kirchen des Ostens und die lateinische Kirche des Westens eigene Wege. Der Streit über fundamentale Fragen des christlichen Glaubens löste am Ende des Mittelalters eine tiefgreifende Spaltung der abendländischen Kirche aus.

Autoritätskonflikt um den Papst. Am Anfang stand der Ablassstreit des Jahres 1517. Der Konflikt um Buße und Ablass war der Auslöser, der Autoritätskonflikt um den Papst entwickelte sich schließlich zur Hauptursache der Streitigkeiten. Die von Martin Luther ausgehende Wittenberger Reformbewegung wollte Missbräuche im kirchlichen Leben beheben. Die Reformatoren forderten die Messe in deutscher Sprache, die Kommunion unter beiderlei Gestalt, die Priesterehe, die Aufhebung der Mönchsgelübde und die Reform des Papstamtes. Als theologische Kernfragen schälten sich heraus: die Rechtfertigungsfrage, das Verständnis der Eucharistie als Opfer, das Amts- und Ordinationsverständnis, das Verhältnis von Schrift und Tradition. Die Spaltung der abendländischen Kirche nach 1530 in Konfessionen wird durch den Konfessionalismus, das heißt durch Abgrenzung und Abschottung auf Jahrhunderte hin, zementiert.

Ökumenischer Dialog. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen christliche Kirchen in England und Amerika, vor allem die anglikanischen Kirchen, mit der Suche nach der sichtbaren Einheit. Sie trieb die Einsicht um, Christen können das Evangelium nicht wahrhaftig verkünden, wenn sie untereinander keine sichtbare Einheit haben. Der 1948 in Amsterdam gegründete Ökumenische Rat der Kirchen, dem heute mehr als dreihundert nichtkatholische Kirchen angehören, und der seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs geführte ökumenische Dialog haben das Leben der Kirchen wie kaum eine andere religiöse Bewegung im zwanzigsten Jahrhundert nachhaltig bestimmt.

Weg zu sichtbarer Einheit im Glauben. Das zwanzigste Jahrhundert ist in der Tat ein Jahrhundert der Ökumene geworden. Es wurde viel erreicht: die von den Kirchen geführten Gespräche und theologischen Dialoge weltweit, das gemeinsame Gebet für die Einheit der Christen, der gemeinsame Einsatz für die elementaren Fragen der Menschen und ihres Zusammenlebens in der Welt, die Charta Oecumenica für Europa, die gegenseitige Anerkennung der Taufe, die „Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre“ zwischen Lutherischem Weltbund und römisch-katholischer Kirche.

Der Eindruck, dass die Spaltung der Christenheit nicht bis in die Wurzel des gemeinsamen christlichen Erbes gedrungen ist, scheint sich auch theologisch bestätigt zu haben. Die christlichen Kirchen und Gemeinschaften sind auf dem Weg zu einer sichtbaren Einheit im Glauben. Wenn auch niemand den Zeitpunkt kennt, an dem Christen weltweit wieder gemeinsam das Abendmahl und die Eucharistie miteinander teilen, die Hoffnung auf Wiederherstellung der sichtbaren Einheit unter den Christen hat sich offenbar als fruchtbar erwiesen.

PROF. DR. WOLFGANG THÖNISSEN

Der katholische Theologe ist leitender Direktor des JOHANN-ADAM-MÖHLER-INSTITUTS FÜR ÖKUMENIK in Paderborn und Professor für ÖKUMENISCHE THEOLOGIE an der THEOLOGISCHEN FAKULTÄT PADERBORN.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der KirchenZeitung, Diözese Linz

Erntedank

Auch heuer wurde wieder Obst und Gemüse für das Erntedankfest gespendet. Die Erlöse aus den Spenden werden für den Blumenschmuck in der Kirche verwendet.

Ein herzliches „Vergeltsgott“ allen Spendern und den Käuferinnen der Gaben zu Erntedank!

Fotos von Maria Leitner

Amoris Laetitia – Pastorale Impulse, Teil 1

Es geht um die Liebe

Papst Franziskus beginnt sein Apostolisches Schreiben mit den Worten „Die Freude der Liebe, die in den Familien gelebt wird, ist auch die Freude der Kirche“ („Amoris Laetita“ – AL). Er lädt zur Besinnung über Liebe, Ehe und Familie ein.

Der Prozess während der beiden Bischofssynoden (2014 und 2015) und das Apostolische Schreiben zeigen eine erkennbare „Bodenhaftung“ (AL 6).

Das Schreiben ist sehr umfangreich und bietet zahlreiche Impulse. Deshalb empfiehlt Papst Franziskus, es nicht hastig durchzulesen, sondern es Abschnitt für Abschnitt geduldig zu vertiefen (AL 7).

Der Papst sieht mit Überzeugung die Ehe als eine Berufung. In klaren Worten möchte Papst Franziskus eine bürgerliche Verflachung des Ehesakramentes überwinden.

Eine kirchliche Trauung und das Ehesakrament sind nicht ein gesellschaftlicher Brauch und kein leerer Ritus. Im Sakrament der Ehe begegnet Christus selbst den christlichen Ehepartnern (AL 72–73).

Deshalb wird die Liebe in der Ehe als ein Hinweis auf die Liebe erkannt und gelebt, die Christus mit den Menschen und der Gemeinschaft seiner Kirche verbindet (AL 292 und 307).

Das zentrale Kapitel im Schreiben ist – wie Papst Franziskus selbst es bezeichnet – das Kapitel über die Liebe. Aus dem bekannten Hymnus über das Charisma der Liebe (vgl. 1 Kor 13) erwägt Papst Franziskus einige Merkmale der wahren Liebe (AL 89 bis 119 – lesenswert!).

Diese Liebe wird unvollkommen sein, aber sie wird gelebt und gepflegt mitten im Leben, das die Eheleute miteinander und mit ihren Kindern Tag für Tag teilen. Die eheliche Liebe sucht das Wohl des/der anderen; sie ist gegenseitig, zeigt Vertrautheit, Zärtlichkeit, Festigkeit.

Die Liebe ersehnt sich eine lebendige Beziehung auf Dauer. „Wer verliebt ist, fasst nicht ins Auge, dass diese Beziehung nur für eine bestimmte Zeit bestehen könnte, und denkt nicht an etwas Vorübergehendes“. (AL 123 und 126).

Mit diesem Realismus der Liebe gilt es, junge Menschen und Ehepaare in der Pastoral zu ermutigen und zu begleiten, gerade auch in Phasen der Krise und des drohenden Scheiterns.

P. Reinhold Ettel SJ, Linz

Mit freundlicher Genehmigung der KirchenZeitung, Diözese Linz

Du bist einmalig!

Am 1. Oktober startete die Jungschar mit einem Fest mit allen Gruppen in das heurige Jungscharjahr, das unter dem Thema „Du bist einmalig“ steht.

Ebenfalls unter diesem Motto steht das Christkönigsfest, bei dem wieder zehn Kinder in die Gemeinschaft der Jungschar aufgenommen werden.

Wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit!

Marlena Enzesberger

Sonntag der Weltkirche 2016

Am 23. Oktober wurde in Österreich der Sonntag der Weltkirche gefeiert. Sowohl die Gottesdienstgestaltung mit einem Einführungstext, die Fürbitten und ein Teil der Predigt als auch eine Spendensammlung standen unter diesem Motto .

Als Beispielland wurde heuer der Inselstaat Philippinen vorgestellt. Das Land mit über 5000 kleineren und einigen größeren Inseln liegt von uns weit entfernt am Rande des Pazifischen Ozeans. Mehr als 86 Millionen Menschen, davon 87 % Katholiken, bevölkern die verschiedenen Inseln, die immer wieder von Katastrophen, vor allem von Taifunen heimgesucht werden. So wie in vielen schlecht entwickelten Staaten ist auch auf den Philippinen Korruption allgegenwärtig, die Militärs sind immer eine latente Gefahr für die Demokratie, und auch der derzeitige Staatspräsident Duterte regiert „mit großer Klappe und starker Hand".

Die Katholische Kirche wird von vielen Missionaren und Missionsschwestern unterstützt und kümmert sich neben der eigentlichen spirituellen Aufgabe auch um die vielen Probleme, allen voran humanitäre Hilfe bei Erdbeben, Vulkanausbrüchen und Taifunen mit verheerenden Auswirkungen. Aber auch Projekte für Bildung, Frauen, Kinder, Berufsausbildung, Gesundheitswesen u. a. m. stehen auf der Agenda der kirchlichen Einrichtungen.

Der Spendenbetrag den die Pfarre Thalgau aufgebracht hat, beläuft sich immerhin auf die Summe von 1.620,- Euro. Mit diesem Beitrag kann sicher das eine oder andere Projekt auf den Philippinen unterstützt werden. Die Thalgauer Gottesdienstbesucher haben mit ihrer Spende jene Nächstenliebe gezeigt, die unter anderem unser Christ-Sein auszeichnen sollte. Im Namen des Ausschusses für Weltkirche der Pfarre Thalgau möchten wir Ihnen ein aufrichtiges „Vergelt`s Gott" dafür sagen.

Vorbereitungen zur Dreikönigsaktion 2017 laufen

Seit einigen Wochen laufen die Vorbereitungen für die Dreikönigsaktion 2017. Zuerst hat man versucht, wieder jene Mädchen und Buben anzusprechen, die sich bereits in den Vorjahren für diese Aktion zur Verfügung gestellt haben, aber auch einige Neueinsteiger, vor allem Schülerinnen der „Neuen Mittelschule", konnten für diese Solidaritätsaktion für Menschen in Ländern der sogenannten 3. Welt gewonnen werden.

Seit November laufen die Vorbereitungsarbeiten. Frau Monika Grubinger hat sich wieder bereit erklärt, die Gesangsproben zu leiten und die Sternsinger auch gesanglich auf ein gutes Niveau zu bringen.

Wir vom Ausschuss für Weltkirche werden versuchen, die verschiedenen Sternsingergruppen an den Tagen ihres Einsatzes zu betreuen. Wir kümmern uns um das Frühstück, um die Bekleidung, um das Schminken und vor allem um den Transport in unserer Pfarre.

Die Sternsinger werden am 4. und 5. Jänner in den Ortsteilen von Thalgau unterwegs sein und Sie um eine Spende für rund 500 verschiedene Projekte in Afrika, Lateinamerika und Südostasien bitten. Am Dreikönigstag, dem 6. Jänner, findet um 10 Uhr wieder die obligate Sternsingermesse statt. Die Spendenaktion ist natürlich auch mit den Neujahrswünschen und den Sternsingerliedern verbunden, die die Gruppen an jeder Wohnungstür sprechen bzw. singen werden.

Foto: DKA, Köpf

Foto: DKA, Feichtner

Im Namen des Ausschusses für Weltkirche bitten wir Sie um eine Spende, die für Projekte der Schulbildung, Berufsausbildung, Gesundheit, Frauen, Kinder (Straßenkinder) Stärkung der demokratischen Strukturen etc. in den Partnerländern der Dreikönigsaktion verwendet werden.

Hans Bayer

Seniorenwallfahrt

Die diesjährige Halbtageswallfahrt für Senioren hat am 20. September 2016 stattgefunden. Als Ziel suchten wir uns dieses Mal Bischofshofen aus. Genauer gesagt, das Buchbergkircherl.

Es liegt an einem schönen Platz hoch über der Stadt Bischofshofen, gegenüber des majestätischen Hochkönigs. Dieser hat sich zwar an diesem Tag in die Wolken zurückgezogen, aber als Gruß hat er einen erfrischenden Wind über das Tal zu uns gesandt.

Die kleine Kirche auf dem Buchberg ist den Heiligen Primus und Felizian geweiht. Diese sind in unserer Gegend doch eher unbekannt. Es ist großteils der romanische Baustil erhalten, was auf eine Erbauung vor ca. 1000 Jahren schließen läßt. Die Kirche ist gut frequentiert, besonders für Taufen und Hochzeiten findet sie großen Anklang, was nicht überrascht, wenn man diese schöne Lage berücksichtigt.

Die Thalgauerinnen und Thalgauer sind treue Wallfahrer, so wundert es nicht, daß der Bus auch heuer wieder bis auf den letzten Platz gefüllt war (50 Personen).

Die Wallfahrermesse feierten unser Herr Dechant und Diakon Hans Mayrhofer mit uns, wofür ich mich an dieser Stelle einmal herzlich bedanken möchte.

Anschließend kehrten wir noch beim "Dorferwirt" ein, wo wir nach einigen Startschwierigkeiten und unter tatkräftiger Mithilfe von Diakon Hans doch alle gut gelaunt, gesättigt und versorgt, die Heimfahrt antraten.

Arbeitskreis Soziales
Ulrike Lobnig

Abschied des Oberministranten

Liebe Ministranten/Innen und liebe Leser/Innen!

In diesem Text möchte ich mich, Anton Schroffner, kurz bedanken, verabschieden und erzählen, was ich in meiner Laufbahn als Oberministrant alles erleben durfte.

Wie jedes Jahr hatten wir tolle Erlebnisse wie zum Beispiel das Sternsingen, das Kleppern, Ausflüge wie Aquapoolco, das Abschlussfest, Ministrantenlager oder Pizzaessen. Es war immer lustig und es wurde nie langweilig. Ganz besondere Ereignisse waren die Priesterweihe von Roman Eder, die Ministranten-Wallfahrt nach Rom, 200 Jahre Dekanat Thalgau, das 40-jährige Priesterjubiläum unseres Dechants EKan Mag. Josef Zauner, der Geburtstag des Erzbischofes, wo wir ministrieren durften und die Ausstellung über das Grabtuch von Turin. Alles sind unvergessliche Ereignisse.

Besonders bedanken möchte ich mich bei meinen Eltern, die mich so viel sie konnten unterstützten, bei der Pfarrgemeinderatsobfrau Christine Maiburger, die mir immer geholfen hat und viele Dinge organisierte, bei den Eltern des vorherigen Oberministranten Josef und Andrea Frenkenberger, die mir immer bei Seite standen und mir alles erklärt und organisiert haben. Bei den Eltern des Vizeoberministranten, Hannah und Peter Schmidhuber, und auch bei Michael Schmidhuber, die mir vieles erleichterten und mit organisiert haben. Bei allen Eltern der Ministranten, die mich auf meine Fehler aufmerksam machten und mir geholfen haben sie auszubessern und auch bei vielen Festen mitwirkten. Und ein ganz großer Dank an unseren Dechant und dem Mesner, die mir bei allen Schritten geholfen haben und mich in meinen Dienst einschulten. Danke für alle Ministranten die mich nicht im Stich gelassen haben und immer fleißig zu ihren Diensten erschien sind.

Somit möchte ich mich verabschieden und bedanken für die schöne Zeit als Oberministrant und wünsche dem neuen Oberministrantenteam, Gabriel Aichinger und Niklas Ebner, viel Glück und gutes Gelingen.

Anton Schroffner

Feier der Ehejubiläen

Am Sonntag, 13. November feierten wir in der Thalgauer Kirche das 25., 40., 50., 60., 65. Jubiläum vieler Ehepaare!

Fotos: Peter Radauer

Neue Oberministranten

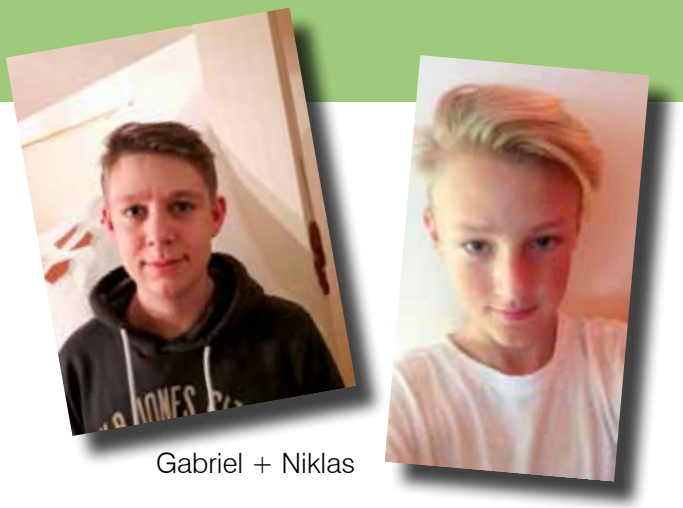
Wir sind die neuen Oberministranten und möchten uns gerne bei euch vorstellen.

Mein Name ist Gabriel Aichinger, bin 15 Jahre alt und besuche die HTL in Salzburg. Seit bereits 7 Jahren bin ich Ministrant und seit heuer Oberministrant.

Ich heiße Niklas Ebner und bin 13 Jahre alt. Ich besuche das Realgymnasium in Seekirchen. Ich habe vor 5 Jahren mit dem Ministrieren begonnen und bin ebenfalls seit heuer stellvertretender Oberministrant.

In unserer Pfarrgemeinde haben wir aktuell 54 Ministranten, davon sind 32 Jungen und 22 Mädchen.

Wir machen unseren Dienst sehr gerne und würden uns freuen, wenn sich noch weitere Ministranten/innen melden.



Gabriel + Niklas

Schutzengelfest - Kindersegnung

Liebe Kinder!

Jetzt wird es schon wieder sehr bald finster. Ein Zeichen, dass das Warten auf Weihnachten beginnt. Um ein wenig Licht vor deinem Haus, auf deiner Terrasse oder auf deinem Balkon zu machen, hier ein kleiner Tipp zur Gestaltung.

Eislaternen selbstgemacht

Es gibt viele Möglichkeiten, eine Eislaterne selbst herzustellen. Eine ganz einfache Methode ist folgende:
Wenn es draußen richtig schön kalt ist, füllt man einen Plastikeimer mit Wasser und stellt diesen

über Nacht ins Freie. Es ist wichtig, dass sich im Eimer eine dicke Eisschicht gebildet hat, aber noch nicht alles komplett durchgefroren ist. Da das Wasser zuerst außen gefriert, kann man im Inneren oft noch eine Luftblase mit dem restlichen Wasser sehen.
Für den nächsten Schritt sucht man sich am besten einen Ort, an dem es nichts ausmacht, wenn Wasser auf den kalten Boden läuft (z.B. eine Wiese), denn an dieser Stelle kann es (auch für längere Zeit) sehr glatt werden!
Nun wird der Eimer vorsichtig gestürzt … Wenn sich der Eisblock nicht von selbst aus dem Eimer löst, kann man leicht auf den Boden drücken oder den Eimer kurz von außen mit etwas warmem Wasser begießen. Die Eislaterne aus dem Eimer kippen und den oberen Teil (der im Eimer unten am Boden war) vorsichtig herausbrechen. So entsteht eine weite Öffnung und man kann das restliche Wasser abgießen.
Kerze oder Teelicht in die Eislaterne stellen, und wenn es dunkel wird, anzünden … Fertig!

Viel Spaß beim Nachmachen!

Tipp: Schön sieht es übrigens auch aus, wenn man z.B. eine Silikon-Guglhupf-Form mit Wasser füllt und komplett gefrieren lässt (danach natürlich, wie oben beschrieben, die Form entfernen). Hier kann man auch kleine Früchte, bunte Sterne oder Ähnliches mit einfrieren. Probiert es einfach aus.

Susanne Berndorfer, www.pfarrbriefservice.de

Weihnachtsrätsel

Lola, Justus und der kleine Ben wollen einen Tannenbaum mitten im Wald als Weihnachtsbaum schmücken. Sie haben dazu bunte Kugeln, Kerzen und Strohsterne besorgt. Wo aber geht es zum kleinen Bäumchen? Findest du den richtigen Weg?

Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de

Lösung: C

Taufe

21.08.2016	**Pia**	Schandl Daniela u. Schultheiß Stephan
10.09.2016	**Fabian Christian**	Schwaiger Manuela u. Thomas
11.09.2016	**Fabian Daniel**	Einberger Claudia u. Niederreiter Daniel
24.09.2016	**Magdalena**	Ing. Radauer Christian u. Radauer Regina
01.10.2016	**Rafaela Marie**	Fellner Brigitta u. Thomas
09.10.2016	**Anna Maria**	Schoosleitner Theresa u. Loidl Christian
16.10.2016	**Moritz Richard**	Dipl. Päd. Grubinger Nina u. Grubinger Johann
23.10.2016	**Tobias Florian**	Ramsauer Thomas u. Claudia
05.11.2016	**Marlene**	Bliem Christina u. Hohenwarter Markus Johann

Firmung

43 Firmlinge aus der Pfarre Thalgau empfingen am 23. April von Generalvikar Hansjörg Hofer das Sakrament der Firmung.

Fotos: Atelier Lichtblicke

Trauung

24.09.2016 Pfarrkirche Franz Schmidlechner u. Sandra geb. Winkler

Tod

17.08.2016
Zäzilia Reiter
83 Jahre

27.08.2016
Theresia Scharfetter
89 Jahre

10.09.2016
Helena Weyland
68 Jahre

20.09.2016
Josef Enzesberger
87 Jahre

26.09.2016
Anna Deutl
80 Jahre

17.10.2016
Georg Niederbrucker
76 Jahre

22.10.2016
Anton Grubinger
93 Jahre

28.10.2016
Friedrich Schörghofer
92 Jahre

Termine

Dezember 2016

Mittwoch, 30. November, 19.00 **Adventgottesdienst**, musikal. Gestaltung: „Stimmradl“
Freitag, 02. Dezember, 20.00 Pfarrhofkapelle, **Abend der Barmherzigkeit**
Samstag, 03. Dezember, **Vorabendgottesdienst**, musikal. Gestaltung: Sängerbund
Sonntag, 04. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal. Gestaltung: Musikum
20.00 Uhr **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle
Dienstag, 06. Dezember, 6.00 Uhr **Rorate**, musikal. Gestaltung mit Taizéliedern
Mittwoch, 07. Dezember, 19.00 Uhr **Adventgottesdienst,** musikal. Gestaltung: Musikum
Donnerstag, 08. Dezember, **Maria Empfängnis**, 9.00 Uhr festlicher Pfarrgottesdienst, musikalische Gestaltung: Kirchenchor
Besinnlicher Adventgang zur Kolomanskirche mit Messfeier, musikalische Gestaltung: Schwertl-Dreigesang, 15.30 Uhr erste Station beim Heimkehrerkreuz
Samstag, 10. Dezember, 19.00 Uhr **Vorabendgottesdienst** mit musikal. Gestaltung
Sonntag, 11. Dezember, 19.00 Uhr **Adventsingen** des Sängerbundes
Dienstag, 13. Dezember, 6.00 Uhr **Rorate**, musikal. Gestaltung: D´Herbstzeitlosn
Mittwoch, 14. Dezember, 19.00 Adventgottesdienst mit **Gedenken an verstorbene Kinder**, musikal. Gestaltung: Kinderliturgie
Samstag, 17. Dezember, 19.00 **Vorabendgottesdienst**, musikal. Gestaltung: Alpenverein
Sonntag, 18. Dezember, 10.00 **Gottesdienst**, musikal. Gestaltung: Familienmusik Gruber
Dienstag, 20. Dezember, 06.00 **Rorate**, Volksgesang
Mittwoch, 21. Dezember, 19.00 Uhr adventlich gestalteter Abendgottesdienst mit Hinweisen zur **Bereitung der Herzen**, danach **Beichtgelegenheit**, musikal. Gestaltung: Dirndl Quintett

Weihnachtsgottesdienste – siehe Rubrik auf Seite 16

Jänner 2017

Freitag, 06. Jänner, 20.00 Uhr Pfarrzentrum, Gebetsraum, **offener Gebetsabend**
Sonntag, 08. Jänner, 20.00 **Taizé-Gebet**, Kapelle
Sonntag, 22. Jänner, 19.00 Beginn der **Nachtanbetung**

Februar

Dienstag, 02. Februar, 19.00 **Maria Lichtmess**, musikal. Gestaltung: Kirchenchor
Freitag, 03. Februar, 20.00, Pfarrhofkapelle: **Abend der Barmherzigkeit**
Sonntag, 05. Februar, 20.00 **Taizé-Gebet**, Kapelle
Dienstag, 07. Februar, 14.00 Uhr, Pfarrzentrum, **Seniorennachmittag**

März

Mittwoch, 01. März, 19.00 Uhr Gottesdienst zum **Aschermittwoch**
Donnerstag, 02. März, 19.30 Pfarrzentrum, **Elternabend** für die Eltern der Erstkommunikanten zur Erstbeichte
Freitag, 03. März, 20.00 Pfarrzentrum, Gebetsraum, **offener Gebetsabend**
Freitag, 10. März, **Familienfasttag**: 09.00 bis 16.00 Uhr **Fastensuppe** der KFB am Marktplatz
Samstag, 11. März, **Bittgang** nach Faistenau, Abgang 07.00 Uhr beim Mitterwaldwirt
20.15 Uhr **Benefizkonzert**, Pfarrkirche, mit der *Blaine High School Band* von Minnesota
Sonntag, 12. März, 07.00 – 19.00 **Anbetungstag**
Samstag, 18. März, 14.00 **Segnungsgottesdienst und Krankensalbung** für alle, die in irgendeinem Anliegen den Segen Gottes erbitten wollen, alle Älteren und Kranken, die sich der Hilfe Gottes anvertrauen. musikal. Gestaltung: Schwertl-Dreigesang.
Ab 13.30 Uhr **Beichtgelegenheit**.
Sonntag, 19. März, **Pfarrgemeinderatswahl**
Montag, 20. März, 10.30 Uhr Seniorenwohnhaus, Gottesdienst mit **Krankensalbung**

April

Samstag, 01. April, 19.00 Uhr, Vorabendgottesdienst: Die TMK gestaltet den Gottesdienst und ein anschließendes Kirchenkonzert
Mittwoch, 05. April, 19.00 Uhr, Abendgottesdienst. Der Wortgottesdienst ist als **Bußgottesdienst** gestaltet. **Beichtgelegenheit**.

Mai

Samstag, 06. Mai, 10.00 Pfarrkirche, **Firmung**
Donnerstag, 25. Mai, 9.00 Pfarrkirche, **Erstkommunion**

Die nächsten Taufgespräche

Samstag, 10. Dezember 2016
Samstag, 21. Jänner 2017
Samstag, 04. März 2017
Samstag, 22. April 2017

Die Taufgespräche beginnen jeweils um 14.30 Uhr im Pfarrzentrum, bitte um vorherige Anmeldung im Pfarramt (Tel. 7227).

Kinder- und Familiengottesdienste

Samstag, 24. Dezember 2016, Heiliger Abend,15.00 Uhr: Krippenfeier, Rauchandacht mit Weihrauchsegnung und Friedenslicht
Sonntag, 22. Jänner 2017, 10.00 Familiengottesdienst
Sonntag, 12. Februar 2017, 10.00 Familiengottesdienst
Sonntag, 19. März 2017 , 10.00 Vorstellungsgottesdienst für die Erstkommunikanten

Jugendgottesdienste mit den Firmlingen:

Sonntag, 11. Dezember 2016, 10.00 Uhr
Samstag, 28. Jänner 2017, 19.00 Uhr
Sonntag, 05. März 2017, 10.00 Uhr
Samstag, 25. März 2017, 19.00 Uhr
Mittwoch, 03. Mai 2017, 19.00 Uhr Gottesdienst zum Abschluss der Firmvorbereitung

Wichtige Sammelergebnisse:

Caritas-Augustsammlung: € 2.494,04

Vielen Dank für die Spenden für Druck- und Materialkosten des Pfarrbriefes!
Bis Anfang November haben 135 Spender eine Gabe für den Pfarrbrief gegeben, insgesamt € 2.160,-. Die Druckkosten liegen über € 3.000,- pro Jahr.

Gottesdienstordnung für die *Weihnachtszeit*

Mittwoch, 21. Dezember

19.00 Uhr: adventlich gestalteter Abendgottesdienst mit Hinweisen zur Bereitung der Herzen, danach Beichtgelegenheit
musikal. Gestaltung: Dirndl Quintett

HEILIGER ABEND: 24. Dezember, Samstag

07.00 Uhr: Rorategottesdienst, musikalische Gestaltung: Jugendchor
15.00 Uhr: Krippenfeier, Rauchandacht, Weihrauchsegnung von Kindern mitgestaltet, mit Friedenslicht
22.30 Uhr: erstes Läuten, anschließend Turmblasen
23.00 Uhr: feierliche Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor

CHRISTFEST: 25. Dezember, Sonntag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: festlicher Weihnachtsgottesdienst, mitgestaltet vom Kirchenchor

Hl. Stephanus, 26. Dezember, Montag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: Messfeier – musikalische Gestaltung: Thalgauer Singkreis

Silvester 31. Dezember, Samstag

19.00 Uhr: Feierlicher Jahresschlussgottesdienst, musikalische Gestaltung: Bläser

NEUJAHRSTAG: 1. Jänner 2017, Sonntag, Weltfriedenstag

10.00 Uhr: Pfarrgottesdienst *(keine 8.30 Uhr Messe!)*

Fest der HEILIGEN DREI KÖNIGE: 6. Jänner, Freitag

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: Sternsingermesse

Sonntag, 08. Jänner, Fest der Taufe Jesu

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst
10.00 Uhr: Messfeier

Thalgauer Weihnachtskrippe
Foto: eds, J. Kral

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: Mittwoch, 01. Februar 2017

Thalgauer Pfarrbrief: Informationsblatt der Pfarre Thalgau. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre Thalgau, Pfarrhofallee 7, 5303 Thalgau.
Druck: Neumarkter Druckerei
Kontakt-mail: pfarrbrief-thalgau@gmx.at - Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam des Öffentlichkeitsausschusses. Wir laden Sie herzlich ein, Beiträge für unseren Pfarrbrief zu gestalten. Die Veröffentlichung und eventuelle Änderungen behält sich das Redaktionsteam vor. Interessierte mögen sich bitte im Pfarrhof melden: 06235/7227. Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos wurden uns von den jeweiligen Gruppen bzw. Veranstaltern zur Verfügung gestellt.

Foto: Meinrad Föger (2)